

Eine Schlafburg für die „Kalle Wirsche“

„Boah ist die riesig!“ Die Kinder der „Kinderstube Kalle Wirsch“ machten große Augen, als sie aus den Ferien zurückkamen. Dort wo vor kurzem noch sechs Kinderbetten standen, hatten während der Schließzeit emsige Helfer eine richtige Schlafburg errichtet. Dort werden zukünftig neun „Kalle Wirsche“ ihren Mittagsschlaf halten.

Benannt ist die 1995 gegründete Kindertagesstätte am Rathenauplatz in Biebrich nach der Kinderbuchfigur „Kleiner König Kalle Wirsch“, dessen Geschichte auch als Marionettenspiel der Augsburger Puppenkiste verfilmt wurde. „Kalle Wirsch“ ist eine kleine, familiäre Einrichtung: Zwei Erzieherinnen, eine Anerkennungspraktikantin und zwei Aushilfen betreuen die maximal 18 Kinder zwischen 15 Monaten und sechs Jahren in einer Gruppe. Im Herzen von Biebrich

ten, stand die Zukunft der Einrichtung auf der Kippe. Die Eltern der über Dreijährigen hatten ihre Kinder vorsorglich in anderen Einrichtungen untergebracht. Übrig blieben sechs Kinder unter drei Jahren, die keine Aussicht auf einen anderen Krippenplatz hatten und der Kampf um das Überleben des Vereins begann. Die Suche nach neuen Erzieherinnen und vor allem neuen Kindern war nicht einfach und die Überlegung stand im Raum, sich einem größeren Träger anzuschließen. „Die Stadt, die die Einrichtung auch schon 1995 bei der Gründung unterstützt hatte, hat uns in dieser schwierigen Phase sehr geholfen“, sagt Kassenwartin Katrin Stoltenow. „Die Mitarbeiter haben uns vertraut und uns weitermachen lassen, auch wenn wir für ein halbes Jahr einige Auflagen nicht erfüllen konnten. So konnten wir Kalle Wirsch quasi neu gründen.“

wenn man sich darauf einlässt, entwickelt sich eine viel größere Nähe und eine echte Erziehungspartnerschaft“, findet Carola Sell, die vorher in einer städtischen Einrichtung angestellt war. Und Ines Nahali fügt hinzu: „Das Schöne an einer Elterninitiative ist, dass man als Erzieherin nicht nur den Bildungsauftrag erfüllt, sondern mit den Eltern gemeinsam an einem Strang zieht.“

Den Bildungsauftrag nehmen Erzieher und Eltern ernst. „Das ist ein Erbe, das die Kinderstube seit ihrer Gründung auszeichnet“, erläutert die aktuelle Vorsitzende des Vereins, Eva Wahler. „Lange bevor es formelle Bildungspläne gab, hatte Kalle Wirsch ein pädagogisches Konzept. Allerdings gehen wir hier nicht strikt nach Stundenplan vor. Unsere Erzieherinnen fördern die intellektuelle, soziale und motorische Entwicklung der Kinder eher spielerisch.“ Bestätigung findet diese Methode unter anderem durch die Schulen, die die „Kalle Wirsche“ nach ihrer Kita-Zeit aufnehmen.

Davon, wie gut das im Tagesbetrieb funktioniert, konnte sich der neue Wiesbadener Oberbürgermeister jetzt ein Bild machen. Sven Gerich besuchte im August im Rahmen seiner Kennenlern-Tour die „Kinderstube Kalle Wirsch“, die direkt um die Ecke seiner alten Arbeitsstätte, der Druckerei Gerich, liegt. Die Kinder und Erzieherinnen konnten sich hautnah ein Bild vom neuen Oberbürgermeister machen und ihm Fragen stellen. So wollten die Kinder genau wissen, was er denn den ganzen Tag macht und warum er keinen Zylinder auf hat und keine Amtskette trägt, wie der Bürgermeister aus Benjamin Blümchen. Auch körperlich wurde Sven Gerich gefordert, was dem ehemaligen Übungsleiter des Turnvereins Biebrich allerdings nichts ausmachte. Die „Kalle Wirsch-Kinder“ hatten einen riesigen Spaß und verabschiedeten sich mit einem selbstgemalten Bild und selbstgebackenen Muffins nur schweren Herzens von ihrem „neuen Spielkameraden“. Ein Gegenbesuch im Rathaus ist in Planung.

(red)



Mit viel Einsatz und Eigensinn betreibt die Elterninitiative „Kalle Wirsch“ seit fast 20 Jahren ihre Kinderstube in Biebrich. Kürzlich besuchte Wiesbadens neuer Oberbürgermeister Sven Gerich (Mitte) die Einrichtung im Rahmen seiner Kennenlern-Tour.

fühlen sie sich pudelwohl. Daran hat auch die Krise nichts geändert, die Kalle Wirsch im Jahr 2011 überwinden musste. Nachdem die beiden langjährigen Erzieherinnen gleichzeitig zum Jahresende gekündigt hat-

Der Eigensinn hat sich gelohnt, finden nicht nur die Kinder, sondern auch die beiden neuen Kita-Leiterinnen Carola Sell und Ines Nahali. „Es ist nicht für jede Erzieherin einfach, mit den Eltern ‚per Du‘ zu sein. Aber